

Interpretationsprotokoll: Interview 12_Interviewpartnerin 4

Geführt am: 13.10.21, Dauer: 47 Minuten, Alter: 15, Geschlecht: weiblich

Text-stelle	Thema (OT)	Formulierende Interpretation (UT)	Reflektierende Interpretation	Besonderheiten (Fallkontraste, Triangulation, Bewertung)
31-46	Wie zur SSA gekommen?	Sie kam Ende der 5. Klasse mit der SSA das erste Mal in Kontakt, da es in der Klasse Probleme gab. Sie hatte auch öfters Streit mit ihrer Freundin und außerdem gab es einen Klinikaufenthalt, danach einen Selbstmordversuch mit Rasierklingen und noch andere Sachen. Sie wurde dann zur SSA geschickt. Sie weiß nicht mehr, ob sie selbst hingegangen ist oder geschickt wurde.		Sie weiß nicht mehr wie der erste Kontakt zustande kam.
48-93	Subjektives Erleben Erstkontakt	<p>UT: Ein männlicher SSA 1 Z 48-57 Das erste Treffen mit dem SSA 1 war eher ein komisches Treffen. Es war ein männlicher SSA 1, nicht jung und nicht alt und sie hatte mit Männern schon in der Vergangenheit Probleme und geht dann sehr auf Abstand immer. So war es am Anfang eher komisch, dann ging es aber.</p> <p>UT: Eine komische Situation Z 59-86 Durch ihr Erleben in der Vergangenheit war es für sie komisch, mit einem Mann in einem Raum zu sitzen, das war ihr „bisschen ungeheuer“ (Z 64). Es war keine Angst, es war eher mulmig für sie. Auf meine Frage hin, ob das Gespräch hier mit ihr ok ist, bejaht sie es.</p> <p>UT: Erinnerungslücken Z 88-93 Sie war im Sommer öfters von ihrem Freund getrennt und hat sich mehrmals „mit Tabletten zugekippt“ (Z 91), hatte Abstürze und deshalb hat sie viele Erinnerungslücken.</p>		

95-103	Allgemeine Beschreibung der Treffen mit SSA	Immer wenn es ein Problem gab, ging sie zum SSA 1. Sie sprachen dann darüber. Für sie war es wie zum Therapeuten zu gehen. Der SSA 1 versuchte dann gemeinsam mit ihr eine Lösung zu finden, hat mit Lehrkräften gesprochen, und so.	Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung Z: 100-103 Sie beschreibt hier den Problembezug. Die Dienstleistung wird im Falle von Problemen beansprucht. Gleichzeitig rahmt sie dies mit einer Therapiesitzung, wenngleich sie genau weiß, dass es sich hierbei um einen Schulsozialarbeiter handelt, denn für sie ist die Gesprächsführung auch therapeutisch konnotiert. Sie rahmt in der anschließenden Erzählung ihre Orientierung mit der Lösungsfindung. Sie orientiert sich am Lösen von Problemen. Das ‚zusammen‘ verweist hierbei auf die Ko-Produktion. Sie orientiert sich an Problemlösungen, wobei nicht klar ist, ob es sich hierbei eher um einen instrumentellen Charakter der Rahmung handelt.	Fallexmanent: Wie = orientiert an Lösungen.
105-127	Subjektiv erlebte Zusammenarbeit mit SSA	Der war wie ein SSA und auf meine Frage hin nach dem Unterschied zw. Psychotherapeut und Sozialarbeiter führt sie aus, dass die Therapeuten eine ärztliche Schweigepflicht haben und „dieses typische Therapeutengelaber“ (Z 115), das haben SSA nicht. Es war ein anderes miteinander sprechen, auch therapeutisch aber anders therapeutisch. Zum Beispiel ging sie dort hin, wenn es zuhause Probleme gab, darüber sprachen sie und das macht sie auch mit ihrem Therapeuten, über Zuhause sprechen und dann hat der SSA ihr zugehört		Andeutung SSA 1 hat zugehört
129-218	Themen der Zusammenarbeit	UT: Mobbing in der Schulklasse Z 129-184 Themen waren Mobbing in der Klasse und wie es ihr ergeht. Die Klasse erstellte eine WhatsApp Gruppe und darin wurde immer auf Schüler:innen rumgehackt. Wehrte sich einer, gab es vom Lehrer Ärger, die anderen bekamen es aber nicht ab, weil sie schon alles gelöscht hatten, es von der einen Person aber auf dem Handy ließen und der bekam dann den Ärger ab. Auch wurden Federmappen versteckt oder Personen ausgegrenzt. Sie war sowohl		

		<p>Opfer als auch Mobberin. Sie ist eine Person, die sich nichts gefallen lässt und hat auch in der Opferrolle den anderen zu spüren gegeben, das es ihr nicht gefällt. Sie war dann wegen Mobbing beim SSA 1 und dann wechselte sie die Klasse. Es wurde allerdings nicht besser, denn dort gab es wie aus einem Film eine Mädchengruppe, die haben dann keine neuen Leute in ihre Gruppe aufgenommen und andere ausgegrenzt. Hier ist es aber anders, denn die Personen, die zur Mädchengruppe gehören wechseln hier je nachdem, ob man gerade reinpasst oder nicht. Und immer wird eine andere Person beleidigt, so im Monatswechsel ca. Ihr war es dann irgendwann egal.</p> <p>UT: Erinnerungslücken zu SSA 1 und Mobbing Z 186-195</p> <p>Sie weiß nicht mehr, ob der SSA 1 überhaupt etwas dagegen getan hat. Sie erinnert sich nicht, meint aber, es kann schon sein, nur würde das an dieser Schule niemanden interessieren.</p> <p>UT: Der Selbstmordversuch Z 197-218</p> <p>Sie arbeitete mit dem SSA 1 auch an ihrem Selbstmordversuch. Sie kam gerade aus der Klinik und hatte noch Rasierklingen mit dabei in der Schule, in der Federmappe. Sie könnte ja jemanden die Adern aufschneiden in der Schule, so der Vorwurf von außen, sie würde das natürlich nie tun. Sie wurde dann von einem Lehrer zum SSA 1 geschickt. Sie haben nichts bezüglich des Selbstmordversuchs gemacht, sondern nur über ihre Probleme geredet.</p>		
220-258	Subjektiv erlebte Zusammenarbeit mit SSA	<p>UT: Vom SSA 1 verstanden fühlen Z 220-238</p> <p>Wenn sie sich über Personen aufregen kann, das macht sie gern, denn danach geht es ihr besser, das hat es ihr in der Arbeit mit dem SSA 1 gebracht. Für sie war es so: „es versteht endlich mal jemand“ (Z 234).</p>	<p>→ Wirkung = psychosoziale Entlastung</p> <p>Argumentation Z: 231-238</p>	<p>Kontakt über das Verweisen seitens einer Lehrkraft</p> <p>Wirkung = psychosoziale Entlastung (Z: 223-224)</p>

		UT: Wann sie bei SSA 1 war Z 240-243 Sie war immer beim SSA 1 wenn etwas vorgefallen ist. UT: Ein bisschen Vertrauen Z 245-258 Sie weiß nicht mehr genau, ob sie ihm vertraut hat, sie ist eher skeptisch und passte schon auf, was sie dem SSA 1 erzählte. Es war ein bisschen Vertrauen, denn der SSA 1 konnte oder musste Sachen auch weitersagen.	In dieser kurzen Sequenz geht es um das Thema ihres Selbstmordversuches und das sie durch die Arbeit für sich Entlastung erfährt. Sie beschreibt es argumentativ als Verstanden werden und deutet damit die Orientierung an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur an. Es bleibt dennoch vage.	Fallexmanent: Wie = einführend-verstehend (Z: 231-238 in Akzenten) Nutzungsfrequenz flexibel 240-243 Was = Vertrauen?
260-264	Wie es der SSA gelang Vertrauen zu gewinnen	Sie weiß gar nicht wie der das geschafft hat. Vielleicht hat er gesagt, was sie hören will.		
266-291	Themen der Zusammenarbeit	UT: Grundsätzliche Problembesprechung Z 266-271 So grundsätzlich haben sie über Probleme gesprochen, wenn es Streit gab und alles, was sie dann belastet hat, deshalb ist es für sie auch so Psychotherapeutenmäßig. UT: Der SSA 1 als halber Psychotherapeut Z 273-291 Für sie war der SSA 1 wie ein halber PT. Sie vermutet, dass er die Leute hat hören lassen, was sie hören wollten, weiß es aber nicht. Sie ist jedenfalls bei Problemen immer zu dem SSA 1 hingegangen.		
293-330	Das Entscheidende für regelmäßige Kontakte	Für sie war das Entscheidende das Reden mit dem SSA 1. Es war nicht wie mit Lehrkräften zu sprechen oder der Mutter, sondern konnte sie beim SSA 1 auch andere Wörter benutzen, statt die Dinge, die alle sonst hören wollen. Sie konnte sich bei ihm auskotzen, wo man es sonst eigentlich nicht kann. Als SSA 1 ist er ein Außenstehender, eben keine Lehrkraft und muss deshalb „nicht so aufpassen“ (Z 316). Es war dort freier für sie und sie konnte über Dinge sprechen, über die sie zuhause nicht sprechen konnte.	→ Wirkung = psychosoziale Entlastung Argumentation mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung Z: 306-309 Sie verortet hier den SSA abseits der Lehrkraft oder den Eltern. Sie expliziert diese andere Art nicht, verweist aber darauf, dass sie andere Wörter benutzen kann, als jene, die alle hören wollen. Dies ist normativ und offenkundig kann sie abseits der Norm mit dem	Wirkung = psychosoziale Entlastung Wie = bedingungsfreie Interaktionsstruktur

			Professionellen sprechen, was für eine in Akzenten angedeutete bedingungsfreie Interaktionsstruktur spricht, die sie anschließend mit der Wirkung von psychosozialer Entlastung verbindet.	
332-385	Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA	<p>UT: Ihr geht es nie gut Z 332-367 Unabhängig davon, dass das Reden hilfreich für sie war, geht es ihr seid 2016 schlecht. Für sie ist kein Tag schön oder gut. Jedes Jahr wird es schlimmer. Es passiert im Jahr immer etwas Schönes, allerdings auch etwas Schreckliches, was dann alles wieder einreißt. Es fällt ihr auch schwer, was Schönes zu sehen. Ihr geht es nie gut und die Gespräche mit dem SSA 1 haben da auch nicht geholfen in diesem Zusammenhang.</p> <p>UT: Eine außenstehende Person Z 369-385 Für sie war das Entscheidende mit einer außenstehenden Person über alle Dinge zu sprechen.</p>		So das Außenstehende betonte sie mehrmals so dass Aneignung da Abseits von Involviertheiten stattfindet oder so? Aneignung im Modus eines Blickes von Außen über das Gespräch??
387-405	Bedeutung der SSA für das eigene Leben	<p>UT: Manchmal entspannt nach den Gesprächen Z 387-391 Manchmal war sie entspannter nach der Arbeit mit dem SSA 1, manchmal nicht und sie weiß es nicht mehr genau.</p> <p>UT: Feste und flexible Termine Z 393-405 Manchmal hatten sie regelmäßige Termine, manchmal eher eine flexible Nutzung des Angebots. Er war bis Ende Klasse 7 da, dann kam die SSA2.</p>		Organisationsform der Nutzung feste Termine und flexible Nutzung
407-423	Subjektiv erlebte Veränderung durch Arbeit mit der SSA	Für sie waren die Gespräche entspannter, wenn der SSA 1 ihr dann auch Recht gab in dem, worüber sie sich aufregte. Angespannt blieb sie eher, wenn der SSA 1 ihr sagte, sie solle doch auch an die anderen Personen denken und deren Gefühle. Das ging für sie nicht, denn niemand der Anderen dachte ja an ihre Gefühle.	→ Wirkung = psychosoziale Entlastung	Wirkung = psychosoziale Entlastung
493-506	Bewertung des Angebots	Bei dem SSA 1 würde sie es mit 7 von 10 bewerten, bei der SSA 2 eine glatte 10.		Die Erfahrung mit der SSA 2 sind völlig different zu SSA 1

508-552	Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA	<p>UT: SSA 2 eine bessere SSA Z 508-519 Mit der SSA 2 kommt sie besser klar, die ist jünger und eine Frau. Es ist für sie so, das sie mit jüngeren Männern besser klar kommt, als mit älteren Männern.</p> <p>UT: Eine größere Unterstützung Z 521-534 Die SSA 2 ist für sie eine größere Unterstützung als der SSA 1. Sie hatte beispielsweise schon dieses Jahr einmal die Vermutung das sie schwanger ist und da brachte die SSA 2 ihr Tests vorbei in ihre Wohnung und saß mit bei ihr, sprachen lange.</p> <p>UT: Z 536-552 Für sie ist die SSA 2 wie eine Freundin und dass sie SSA ist, ist aus ihrer Sicht nur ein Vorwand. Sie vertraut ihr gewisse Sachen an, die sie nicht weiter erzählt, vor allem, weil sie in einem Geburtsvorbereitungskurs (die SSA 2 ist auch schwanger) gemeinsam sind, deshalb unterscheidet sie sie von einer regulären SSA. Sie vertraut der SSA 2 ganz</p>	<p>Argumentationsgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 539-540) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 544-546) Z: 536-546</p> <p>Sie beschreibt die Professionelle (SSA 2) als eine Freundin, weniger als eine Professionelle und sieht die Berufsrolle eher als Vorwand, verbindet dies dann mit Vertrauen und einem Geburtsvorbereitungskurs, den sie gemeinsam besuchen. Sie rahmt ihre Beschreibung sozusagen informell und verbindet dies mit Vertrauen.</p>	<p>Fallexmanent: Wie = persönliche Ebene drin</p>
554-610	Wie es der SSA gelang Vertrauen zu gewinnen	<p>UT: SSA 2 als sympathische Person Z 554-610 Für sie war die SSA 2 von Beginn an sympathisch und sie hat das immer im Gefühl, wenn sie neue Leute kennenlernt, wie die so sind. Sie ist da sehr feinfühlig und auch wenn beispielsweise ihr Freund neue Freunde mitbringt, dann ist sie da erstmal eher auf Angriff, denn sie lag mit ihren Vermutungen doch stets richtig. Der SSA 2 ist die Sympathie „ins Gesicht geschrieben“ (Z 574). Der Gesichtsausdruck ist für sie wichtig, denn gleich zu Beginn eines neuen Kennenlernens, so, wie die andere Person sie ansieht, schätzt sie das gleich für sich ein, ob da Sympathie ist oder eher nicht. Beispielsweise</p>		

		ist sie auch zu den Kumpels ihres Freundes eher fies zu Beginn und wartet dann, ob sie Gründe erhält, nicht mehr fies sein zu müssen. Was genau bei SSA 2 dann im ersten Treffen stattfand, wieso sie die SSA 2 gleich so annahm, weiß sie leider nicht mehr so genau.		
612-620	Themen der Zusammenarbeit	Mit der SSA 2 sprach sie eher über die Vergangenheit und private Sachen. Auch wenn sie Streit mit ihrem Freund hatte. Sie kam oft in die Wohnung zu ihr und dann sprachen sie über diese Dinge ausführlich.		Für sie ist das Reden auch immer so wichtig.
622-670	Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA	<p>UT: Die Momente mit SSA 2 auskosten Z 622-644</p> <p>Seit sie mit der SSA 2 arbeitet, geht es ihr „ein Stück besser“ (Z 625). Sie freut sich beispielsweise immer darüber, wenn der Geburtsvorbereitungskurs ist, denn dann sieht sie die SSA 2. Ihr geht es zwar grundsätzlich schlecht, es sind aber dann Momente der Freude. Sie kostet die Momente aus.</p> <p>UT: Sich auf die SSA 2 verlassen können Z 646-670</p> <p>Sie kann sich auf die SSA 2 verlassen und das ist sehr wichtig für sie. Sie kann sich auch über Nachrichten immer bei ihr melden.</p>	<p>Argumentation mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung Z: 653-670</p> <p>Sie beschreibt den Ko-Produktionsprozess im Sinne von Verlässlichkeit, ihr ist bewusst, dass sie sich auf die Professionelle verlassen kann. Dies verweist auf eine strategische Orientierung an Verlässlichkeit im Sinne des Angebotes der Dienstleistung. Über das Thema der Schul-Cloud elaboriert sie dies und drückt damit die Verlässlichkeit über digitale Erreichbarkeit aus. Der Begriff immer dokumentiert die Regelmäßigkeit der Verlässlichkeit.</p>	NStrat. der verlässlichen Angebotsstruktur
672-676	Abschluss: ob es noch etwas hinzuzufügen gibt	Sie hat abschließend nichts hinzu zu fügen.		